

Netzwerk der Geschichtsvereine am Oberrhein

Netzwerkbrief 3/2019

Vernetzung südbadischer Geschichtsvereine

Im Regierungspräsidium Freiburg fand am 22. Juli 2019 ein erstes Treffen mit verschiedenen Geschichtsvereinen des Regierungsbezirkes statt. Ziel ist es, die Geschichtsvereine in Südbaden stärker miteinander zu vernetzen und künftig etwa jährlich zu einer Sitzung im Regierungspräsidium zusammenzukommen. Über die Aktivitäten des Netzwerks Geschichtsvereine berichtete Markus Moehring. Südbadische Geschichtsvereine, die an künftigen Treffen teilnehmen möchten, können sich unter folgender Adresse beim Regierungspräsidium Freiburg melden: "FPF Heimatpflege (RPF)" Heimatpflege@rpf.bwl.de

Ausstellungen mit grenzüberschreitender Thematik

Die Ausstellung „Burg Rötteln – Herrschaft zwischen Basel und Frankreich“ ist noch bis zum 17.11.2019 geöffnet. Das Rahmenprogramm im Oktober und November 2019 bietet 18 Veranstaltungen zur größten mittelalterlichen Burgruine am Oberrhein und ihren Bezüge zu Frankreich und der Schweiz:

<https://www.dreilaendermuseum.eu/de/Ausstellungen/Sonderausstellungen/burg-roetteln>

Die Ausstellung „Die Zähringer. Mythos und Wirklichkeit“ ist noch bis 25.11.2019 im Fricktaler Museum in Rheinfelden (Schweiz) zu sehen und dort durch Tafeln zu den Zähringern in der Schweiz ergänzt. Information auch zu den folgenden Standorten der Wanderausstellung: <https://diezaehringer.eu/>

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland (GRK-BL)

In losen Abständen stellen sich Geschichtsvereine unseres Netzwerks im Newsletter vor. Als einzige kulturgeschichtliche Vereinigung im Kanton Basel-Landschaft setzt sich die GRK-BL mit der Geschichte und Kultur der Region Basel auseinander und erforscht Heimat. Sie unterstützt die wissenschaftliche Forschung und ihre Vermittlung und initiiert Publikationsreihen und Forschungsvorhaben wie in jüngerer Zeit die Sichtung des Privatfilmschaffens. Die Gesellschaft entstand 1961 unter dem Namen Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung und gab sich 2002 den heutigen Namen. Ihr Angebot sind Vorträge und Führungen und der vergünstigte Bezug der Publikationen im Kantonsverlag. Ihre Quartalszeitschrift Baselbieter Heimatblätter wird von Jungakademikern auch gerne als Plattform zur zusammenfassenden Publikation ihrer Abschlussarbeiten genutzt. Die Zeitschrift mit ihren zitierfähigen Originalbeiträgen aus allen Bereichen der Kultur- und Landesgeschichte wird derzeit von der ETH Zürich im Rahmen des e-periodica-Projekts für Volltextsuche digitalisiert. Zeitschrift und Gesellschaft pflegen bewusst den Blick und die Arbeit über den Tellerrand. Deshalb ist die GRK-BL auch ein aktiver Schweizer Partner im Netzwerk der Geschichtsvereine am Oberrhein. (dw) Info: <http://www.grk-bl.ch>

Beatus-Rhenanus-Preis für Dominik Wunderlin

Die Académie d'Alsace hat am 6.7.2019 in der Humanistenbibliothek in Schlettstadt Dominik Wunderlin mit dem Beatus-Rhenanus-Preis ausgezeichnet. Mit dem Preis werden Persönlichkeiten geehrt, die sich in besonderer Weise um die trinationale Region am Oberrhein verdient gemacht haben. Als aktivster Schweizer Partner hat sich Wunderlin von Anfang an auch für den Aufbau des Netzwerks Geschichtsvereine eingesetzt und ist seit seiner Gründung Schweizer Vertreter im Comité trinational

<https://www.dreilaendermuseum.eu/de/Netzwerk-Geschichtsvereine/Comite-trinational>

Buchtipps des Comité trinational: Unerwünschte Schweizerinnen

Beim 3. Grenzüberschreitenden Geschichtskolloquium des Netzwerks Geschichtsvereine 2015 in Liestal sprach die Schweizer Historikerin Silke Margherita Redolfi über eine Praxis, die zwischen 1882 und 1952 viele Schweizerinnen in fatale Situationen brachte: den Nationalitätenwechsel der Frau durch Heirat. Noch bis in die 1920er Jahre war dies in Europa verbreitet; seit der Zwischenkriegszeit konnte die Braut dann in den meisten Staaten ihre Staatsangehörigkeit behalten. Die Schweiz änderte diese Heiratsregel aber nicht, sondern verschärfte sie noch als Maßnahme der nationalen Abwehr im Zweiten Weltkrieg. Redolfi zeigt in ihrer nun erschienenen Dissertation, wie hartherzig die Schweizer Behörden mit Frauen (und auch ihren Kindern) umgingen, die mit der Heirat ihr Bürgerrecht verwirkt hatten. Sie wurden zu Ausländerinnen im eigenen Land (mit Einschränkungen bei der Berufsausübung), und bei einem Wohnsitz im Ausland hatten sie auch kein Anrecht, beispielsweise nach einer gescheiterten Ehe wieder in ihr Heimat- und Geburtsland zurückzukehren. Geschildert werden Fälle von Abschiebungen nach eingetretener Armut, erkannter unsittlicher Lebensführung oder psychischer Erkrankung. Die Historikerin berichtet von erschütternden Fällen, so von Heimschaffungen unliebsamer Personen in das Heimatland ihres verstorbenen Mannes, das sie vorher noch nie betreten hatten und dessen Sprache sie nicht beherrschten. Geschildert werden auch Fälle von ausgebürgerten Frauen, die im KZ ermordet wurden oder in die Fänge eines brutalen Nazi-Psychiaters gerieten. Die Lektüre der Forschungsarbeit zeigt eine dunkle, bisher kaum bekannte Seite der Schweiz und hinterlässt eine große Beklemmung. (dw) Silke Margherita Redolfi: Die verlorenen Töchter. Chronos-Verlag Zürich 2019, 456 Seiten, ISBN 978-3-0340-1504-2; 48.00 CHF/ EUR <https://www.chronos-verlag.ch/node/26875>

Nächster Newsletter

Der nächste Newsletter erscheint Anfang Februar 2020. Bitte schicken Sie Ihre Mitteilungen bis zum 15. Januar 2020 an die Geschäftsstelle des Netzwerks Geschichtsvereine im Dreiländermuseum Lörrach